

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
10 (1884)**

129 (4.6.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1040108](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1040108)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 129.

Mittwoch, den 4. Juni 1884.

X. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 1. Juni. Se. Maj. der Kaiser empfing gestern Vormittag in seinem Palais eine aus den Herren Köhne, Asmann, Deutel und Schumann bestehende Deputation des Schuhmachergewerks, welche die vom Magistratssekretär Ferdinand Meyer verfaßte 600jährige Geschichte des Gewerks in einem Prachtexemplar überreichte.

Der „Staatsanzeiger“ meldet: Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath beim Staatsministerium, v. Kurowsky, zum Geheimen Oberregierungsrath, und den Regierungsrath Grafen v. Bismarck-Schönhausen zum Geheimen Regierungsrath und Vortragenden Rath bei dem genannten Ministerium zu ernennen.

Der Kaiser ernannte am 31. Mai gleich nach beendeter Parade im Lustgarten zu Potsdam Se. Königliche Hoheit den Erbgroßherzog Friedrich Wilhelm Ludwig Leopold August von Baden, Hauptmann à la suite des 1. Garde-Regiments z. F., welcher seit längerer Zeit zur Dienstleistung beim 1. Garde-Infanterie-Regiment commandirt ist, und in der Parade die 3. Escadron desselben commandirte, angelehnt seiner erlauchteren Mutter, der Frau Großherzogin von Baden, zum Major.

Der Kronprinz liegt, wie man hört, in letzter Zeit sehr eifrig politischer Arbeit ob und conferirt zu diesem Zwecke fast täglich mit dem Staatssekretär Grafen Hoffeldt entweder im Kronprinzlichen Palais oder in dessen Dienstwohnung. Mit dem Reichskanzler steht der Kronprinz in regen schriftlichen, wie telegraphischen Verkehr und Fürst Bismarck selbst ist in Friedrichsruhe unausgesetzt in Staatsgeschäften thätig. Täglich gehen ihm zwei Mal und zwar mit dem Expresszuge und dem Nachtzuge der Hamburger Bahn die actualen Schriftstücke zu und auch der Telegraph zwischen dem Auswärtigen Amt und Friedrichsruhe ist in lebhafter Thätigkeit.

Nach einem Specialbescheide der Minister des Innern und der Finanzen, vom 19. März dieses Jahres, können Consumvereine nicht zur Klassen- oder classificirten Einkommensteuer herangezogen werden, da diesen Steuern nach den bestehenden Bestimmungen nur physische Personen, nicht aber Personenmehrheiten, Corporationen etc. als solche unterliegen. — Den Staats- und Gemeinde-Angestellten kann die Führung der Handelsgeschäfte der Consumvereine im Allgemeinen nicht untersagt werden. Erscheint in einzelnen Fällen die Wirksamkeit eines der gedachten Angestellten mit seiner dienstlichen Stellung nicht vereinbar, so wird es — eventuell auf erhobene Beschwerde — Sache der dem Beamten vorgesetzten Behörde sein, die Aufhebung des Verhältnisses herbeizuführen. — Ein der polizeilichen Erlaubniß bedürftiger und der gesetzlichen Steuer unterliegender Kleinhandel der Consumvereine mit

Branntwein und Spiritus ist nur dann als vorhanden anzunehmen, wenn dieselben Branntwein und Spiritus gegen Bezahlung an Nichtmitglieder abgeben.

Bezüglich der noch restirenden Arbeiten des Reichstages haben die Militär- und Civil-Pensionsgesetze die geringste Aussicht auf Erfolg. In der Commission selbst giebt man sich darüber keinen Täuschungen hin: Alle auf den verschiedenen Wegen gemachten Versuche bezüglich des Wunsches der Heranziehung der Offiziere mit ihrem Privatvermögen zur Gemeindesteuer sind fruchtlos geblieben und damit ist denn auch nicht zu erwarten, daß der Reichstag den Gesetzen zustimmen werde. Die von den Gesetzen zu bedenkenden Beamtenkategorien empfinden diese neue Verzögerung der Gesetze recht hart. Es wird abzuwarten bleiben, ob der nächste Reichstag im Stande sein wird, die Gesetze zu Stande zu bringen.

Man schreibt der „Kreuzzeitung“: Die Mittheilung, daß die von Hamburg aus nach Angra Pequena in Westafrika abzuschickende Expedition unter einem Lieutenant Namens Israel von da aus einen Weg nach dem Congo suchen, und ermitteln wolle, ob man nicht zwischen dem Congo und Angra Pequena eine Art Waarenstraße entdecken könne, begegnet in zuständigen Kreisen starken Zweifeln. Die Entfernung zwischen Angra Pequena und dem Congo beträgt in gerader Linie etwa 2500 Kilometer; die Durchforschung dieses Gebiets wird eine größere Aufgabe sein, als die Durchquerung Afrikas von Zanzibar nach der Westküste, durch welche sich die deutschen Forscher Dr. Pogge und Wismann besonderen Ruhm erworben haben. Die Schwierigkeiten, von Angra Pequena nordwärts oder nordostwärts vorzubringen, sind anerkanntermaßen viel größer, als jene von dem längst betretenen Karawanenwege von der Zanzibarhälfte aus. Die Möglichkeit aber, zwischen den genannten Punkten eine für Waaren zugängliche Straße irgend welcher Art zu finden, muß als vollkommen ausgeschlossen betrachtet werden. Das große Problem, mit welchem Stanley und die Association africaine seit einigen Jahren beschäftigt ist, besteht darin, zu erforschen, wie das Congogebiet überhaupt für den Zu- und Abgang der Waaren leicht zugänglich gemacht werden könne. Noch ist man nicht einmal principiell zu einer Entscheidung hierüber gekommen, obwohl man die lange, zu drei Vierteln fahrbare Wasserstraße vor sich hat. Das neu aufgestellte Problem muß dem gegenüber als eine bloße Phantasmagorie angesehen werden.

Auch das Leipziger Stadtverordnetencollegium hat sich in seiner letzten Plenarsitzung mit dem neuen Stempelsteuergesetzentwurf befaßt und zwar auf Grund eines von 15 Mitgliedern unterzeichneten Gesuches: das Collegium möge den Rath der größten und wichtigsten Handelsstadt im Königreiche Sachsen ersuchen, bei der königlichen Staatsregierung vorstellig

zu werden, damit dieselbe beim Bundesrathe ihren ganzen Einfluß gegen die Annahme des Gesetzes geltend mache. Sämtliche Redner waren in der Beurtheilung des Entwurfs, von dem namentlich eine bedeutende Schädigung des an sich schon erheblich zurückgegangenen Messerverkehrs befürchtet wurde, vollkommen einig, doch wurden von einer Seite Bedenken an der Kompetenz der Versammlung zur Beschlußfassung über diesen Gegenstand geäußert und daher die Vorberathung desselben in dem Verfassungsausschuß beantragt. Da sich der Vorsteher diesen Bedenken anschloß, zugleich aber sich bereit erklärte, die Sache als eine dringliche zu behandeln, so wurde die Verweisung an den Verfassungsausschuß schließlich mit 31 gegen 15 Stimmen genehmigt.

Die Vorbereitungen zu der deutschen Katholikenversammlung in Amberg werden bereits mit Eifer getroffen; unter den ultramontanen Führern wird über die Fragen, welche auf dieser Versammlung erörtert werden sollen, verhandelt. Es scheint, als ob der bekannten Encyklika des Papstes folgend, die Freimaurerfrage einer der wichtigsten Gegenstände der Erörterungen sein wird.

Der Boden der Metropole Englands ist zur Zeit äußerst unsicher. Die Dynamit-Attentate, welche ausnahmslos den Feiern zugeschrieben werden müssen, mehren sich in erschreckender Weise. Ueberhaupt sind die Feiern im Begehen von Greuelthaten weit gemeingefährlicher als die Rühmlichkeiten Englands. Letztere richten ihre Attentate gegen bestimmte mißliebige Personen, während die Feiern durch Massenzerstörungen in London Schrecken und Furcht verbreiten wollen. In der Nacht vom 30. zum 31. Mai ist eine der vornehmsten Gegenden von London, in welcher sich das Parlament, das Kriegsministerium, das Schatzamt, die Admiralität, mehrere Theater und Klubs befinden, der Schauplatz verschiedener Dynamit-Attentate gewesen, die glücklicherweise in keinem Falle die beabsichtigten Massenzerstörungen nach sich zogen. Die erste Explosion — sie erfolgte alle drei hintereinander kurz nach 9 Uhr Abends — fand auf dem Scotland Yard statt, wo ein Theil der dort befindlichen öffentlichen Gebäude, u. A. das Haupt-Polizeiamt, durch die Heftigkeit des Stoßes beschädigt wurden. Ein unglücklicher Polizeimann wurde verwundet, und ein Haus mit großem Schnaps-Ausgang wurde theilweise zertrümmert. Die zweite und dritte Explosion fand in St. James Square statt. Hier hatten die Uebelthäter vor dem Gebäude des Junior-Carlton-Club die Sprengmasse angehäuft. Die Gewalt der Explosion, sowie der mörderliche Luftdruck beschädigten die Außenseite des Clubhauses und zertrümmerten alle Fenster der Nachbarschaft. — Die dritte Explosion war die heftigste und erschütterlich gegen die zum Kriegsministerium gehörigen Baulichkeiten in der Nähe des Army

### Liebe und Leidenschaft.

Roman von Ludw. Habicht.

(Fortsetzung.)

Die Zeit verstrich, der Wirth hatte bereits die Hausthür geschlossen, da hörte man plötzlich ein starkes Klopfen und es wurde nun in der Stube auf einen Augenblick völlig still. Werner war aufgeschrien und schaute mit einem Ausdruck der Angst und der Spannung im Gesichte nach der Thür, Meta drückte die Hand auf das Herz, als fürchte sie, dessen lautes Pochen könne verrathen, in welcher Seelenpein sie darauf warte, die Stimme des Einsäßgehegenden zu vernehmen.

Die Wilddiebe sahen sich trotz der vorher geäußerten Prahlereien doch bedenklich an. Während sie noch beriethen, was zu thun sei und leise das Fenster schließen wollten, ließ sich draußen schon eine heisere krächzende Stimme vernehmen. „Lieber Ignaz, gib mir einen Rum. Du kannst ihn mir durch's Fenster reichen, dann brauch' ich nicht erst hereinzukommen.“

„Werde mich hüten, daß Du mir durchbrennst,“ rief der Wirth, der sogleich die Stimme seines Bruders erkannt hatte und über seine eigene Schlaueit lachte. „Kenn schon Deine Finten, wenn Du etwas haben willst, magst Du reinkommen.“ „Ach, nur ein Gläschen, gib es nur raus, ich will nicht erst den schweren Paden ablegen.“

„Schwas immer, es nützt Dir alles nichts! Draußen wird nichts verschont,“ wiederholte der Wirth mit Betonung und lachte aus vollem Halse und die Wilddiebe stimmten lustig ein.

Mit einer Verwünschung auf den Lippen entfernte sich der Krämer, und triumphirend über seine Vorsicht, streckte Kralle den Kopf zum Fenster hinaus, er sah noch die Gestalt des Bruders hinter den Bäumen verschwinden. Das helle Mondlicht gestattete ihm, Alles deutlich zu erkennen.

„Da seht Ihr, daß mich dieser Hallunke beschwindeln wollte!“ wandte sich der Wirth zu seiner Gesellschaft, „er

hatte gar keinen Paden bei sich, ich hab's deutlich gesehen, der hätte sich schön in's Häuschen gelacht, wenn er mich wieder einmal beschummelt hätte. Ja, da muß er zeitiger aufstehen!“ und der alte Kralle rieb sich vergnügt die Hände.

Werner hatte, als er die Stimme des Krämers draußen hörte, Miene gemacht, aus der Thür zu stürzen, was dann jedoch, wie sich besinnend, auf seinen Sitz zurückgeworfen, aber das angelegentliche Gespräch, das er bisher mit seiner Nachbarin geführt, war verstimmt. Meta war abgesspannt und traurig und der junge Mann schien von finsternen Gedanken befürt und von einer Unruhe gefoltert, deren er während der Unterhaltung mit der Harsenistin gewaltsam Herr geworden war.

Auch die Munterheit der wilden Gesellen wich allmählig der Nacht, die Alles bändigt, dem Bedürfniß nach Schlaf. Zur großen Hergensereicherung Meta's und des Alten entfernten sie sich, als etwa die dritte Stunde schlug.

Kralle hatte offenbar erwartet, daß sich nun auch die Musikanten und der junge Brauseborn entfernen würden, deren Zusammentreffen in seiner Schenke er nach seiner niedrig spekulirenden Denkungsart für kein zufälliges hielt. Zu seiner Verwunderung bat Meta für sich und den Vater um Nachherberge, sie wollte sich nicht entfernen, bis sie die Schwester wiedergefunden. Während und widerwillig wies ihnen Kralle eine Schlafkammer an.

„Auch mir müssen Sie Quartier verschaffen und wäre es nur im Stalle,“ wandte sich Werner an den Wirth.

„Junger gnädiger Herr, ich könnte Ihnen auch wirklich nichts anders anbieten, ich bin auf's Logiren nicht eingerichtet,“ entgegnete Kralle mit kriechender Höflichkeit.

„Thut nichts, ich werde doch wie ein Gott schlafen, bin zu müde, um nach Hause zu gehen.“

Die Worte kamen nur unsicher über seine Lippen und er wagte dabei nicht aufzusehen.

„Wird man sich zu Hause nicht um Sie ängstigen?“ fragte Meta.

„Auf Radzionka ist man nicht so zart befaßt,“ entgegnete Werner mit bitterem Aufschrei, „dasselbst hat man heute Nacht wahrscheinlich andere Dinge zu thun, als sich um mein Ausbleiben zu kümmern.“

Die Vorgänge des verflossenen Tages, die Schrecken der Nacht traten ihm wieder vor die Seele. Der einzige Mensch in Radzionka, der sich möglicherweise um sein Ausbleiben kümmern konnte, war Felix und der hatte sich ebensowenig den Weg nach dem Schlosse zurückgefunden wie er. Aber wo befand sich der Bruder, wo war er hingekommen? Werner hatte ihn nicht wieder gesehen, seit er sich in der Nähe des Forsthauses von ihm losgerissen hatte und in den Wald hinausgestürzt war.

Er reichte dem alten Braun und Meta die Hand, sagte kurz und gepreßt: „Ich hoffe Sie morgen früh noch einmal zu sehen,“ und folgte dem alten Kralle, der ihm mit der Laterne nach dem Stalle leuchtete, welcher ihm für diese Nacht als Schlafzimmer dienen sollte.

### Des Liedes Ruf.

Als Meta sich endlich mit dem Vater allein sah, machte ihre schmerzliche Aufregung sich in Thränen Luft. Zu viel war heute auf sie eingestürzt, zu lange hatte sie die Masse ruhigen Gleichmuthes tragen müssen, während ihr Herz sich in namenloser Angst zusammenkrampfte, jetzt war es mit ihrer Selbstbeherrschung zu Ende, sie vermochte nicht länger die Qualen zu verbergen, die ihre Brust bestürmten.

Der alte Braun stand völlig rathlos vor diesem Schmerzensausbuch seiner Tochter. Meta trug sonst das Schwerste ruhig still für sich. Vater und Schwester waren es so gewohnt, in ihr bei jedem Vorfall Halt und Stütze zu finden, daß ihre Verzweiflung jetzt auf den Alten einen tiefen Eindruck machte und ihn dem Hinbrüten entriß, in dem er sonst fast beständig versunken zu sein pflegte. Er trat an sie heran, strich ihr liebevoll mit der Hand über das Gesicht und fragte sie, was ihr fehle.

„Kibussa, Kibussa, Vater, wo ist sie?“ schluchzte Meta.



straße passirendes, aus zwei mit Heu beladenen Wagen bestehendes Fuhrwerk zu und machte sich daran, von dem ersten Wagen Heu abzurufen. Hierbei kam er zu Fall und zwar so unglücklich, daß ihm die Räder beider Wagen über die Beine gingen und diese vollständig zerquetschten. Der Herr Zahlmeister Wellner, vor dessen Hause das Unglück passierte, ließ den Knaben sofort in seine Wohnung schaffen, wo ihm von dem rasch herbeigeholten Arzte die erste Hülfe zu Theil wurde. Die Verletzungen sollen so schwer sein, daß kaum zu hoffen ist, den Knaben am Leben zu erhalten.

— Heute Morgen um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr entlud sich wieder ein heftiges kurzes Gewitter über unserer Stadt, begleitet von einem so heftigen Regenguß und Hagelschlag, daß die Wasser-rinnen in den Straßen schon nach 5 Minuten reißenden, 4—5 Fuß breiten Bächen glichen. Obgleich in unserer Gegend seit einiger Zeit sehr häufig nach Regen ausgeschaut wurde, so war ein solch heftiger Guß doch nichts weniger als erwünscht, namentlich hat der furchtbare Hagelschlag (die Schlossen hatten bisweilen die Größe eines Vogeleies) manchem Gartenbesitzer viel Aerger bereitet, indem außer Blumen die jungen Bohnenpflanzen und anderes Gemüse arg zer-schlagen sind.

Leer. Bei dem am 24. d. in Münster anberaumten Verpachtungstermin der Bahnhofsrestauration in Leer wurden 46 Offerten abgegeben, die zwischen 900 und 10,500 Mk. variierten. Der Zuschlag wird in einigen Tagen ertheilt werden.

Driburg. Ein verheiratheter Mann, in dessen Nachbarhause vor einigen Tagen Hochzeit gefeiert wurde, wollte zu Ehren des jungen Ehepaares von seinem Hause aus mit einem Revolver schießen. Er lud denselben im Zimmer; ehe er es sich jedoch versah, ging der Revolver los, und seine eigene durch die Stubentür mit ihrem Rinde auf dem Arme zufällig hereinkommende junge Frau stürzte, zum Tode getroffen, nieder. Die Unglückliche, welche bereits andern Tags ihren furchtbaren Schmerzen erlegen ist, hinterläßt ihrem bedauernswürthen Manne 5 kleine Kinder, von denen erst wenige schulpflichtig sind. Der traurige Vorfall ist wieder ein schlagender Beweis, wach große Vorsicht bei Handhabung von Schusswaffen nothwendig ist.

Rapenburg, 29. Mai. Heute Abend gegen 7 Uhr standen die Untenerder Elementarschulen in Brand. Das eine Gebäude (Mädchenchule) brannte, der „Ender Ztg.“ zufolge, bis auf die Umfassungsmauern total ab; die Wände sind mit verbrannt. Das andere gleich danebenstehende Gebäude (Knabenschule) hat hingegen keinen erheblichen Schaden erlitten. Die Entstehungsurache ist bis jetzt unbekannt.

Arnsch, 30. Mai. Das Bürgervorsteher-Collegium unserer Stadt hat den Magistrat aufgefordert, gegen die Anordnung der Landdrostei, nach welcher in Zukunft jegliches Handeln und Musteren mit Pferden an dem den Markt-tagen vorhergehenden Sonntage verboten ist, Rekurs zu erheben.

Borkum, 27. Mai. Die Emsdampfschiffe „Norderney“, „Kronprinz“ und „Wilhelm I.“ beginnen schon am 1. Juni ihre regelmäßigen Fahrten nach hier. Der Salondampfer „Victoria“ fährt vom 15. Juni ab, mit Ausnahme des Sonntags, ebenfalls täglich nach hier. Die ersten Badegäste treten bereits ein. Die Zahl der Wohnungen hat seit dem vorigen Sommer bedeutend zugenommen, indem neue Häuser gebaut und verschiedene andere vergrößert wurden. Auch Geschäfts-lokale sind verschiedene neue entstanden. Jäger und Schützen werden, der „E.-Ztg.“ zufolge, in diesem Sommer Gelegenheit finden, ihre Schießlust zu befriedigen, indem ein Herr aus Oldenburg am langen Wasser einen Schießstand einzurichten beabsichtigt.

Bremerhaven, 1. Juni. Ein schrecklicher Unglücksfall, der zwei Menschenleben vernichtete, ereignete sich gestern beim Kaiserhafen. Auf dem Bremer Vollschiß „Fritz“, Capt. Nöhling, welches im Kaiserhafen und zwar an der Westseite liegt, verunglückten gestern früh um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr die Schauerleute Wilhelm Peindt und Hermann Levöge aus Geestendorf. Beide stürzten aus dem großen Mast und waren sofort todt. Der große Mast des Schiffes sollte ausgehoben und durch einen neuen ersetzt werden. Zu diesem Zweck muß die Takelage abgenommen werden und dies sollte gestern früh geschehen. Peindt stand oben auf der Drahtstange und wollte die Takelage lösen, während Levöge unter ihm auf der Stengbattung stand und mit derselben Arbeit beschäftigt war. An Deck befanden sich die Schiffsannehmer Plage von hier, welcher die Aufsicht über die Arbeiten führt, und die Schauerleute Hinrich Stindt und Claus Brocksma von hier und Georg Maag aus Lehe, die ihrerseits mit anderen Arbeiten beschäftigt waren. Peindt mußte wohl einen Fehltritt gethan haben, denn er kam plötzlich ins Wanken, fiel und stürzte auf den unter ihm stehenden Levöge; durch die Erschütterung verlor auch dieser das Gleichgewicht und beide stürzten zum Entsetzen der vorerwähnten an Deck befindlichen Männer, die Zeugen des Unglücksfalles waren, aus der Höhe hinab. Peindt stürzte über Bord, aber mit dem Kopf auf den eisernen Anker des neben dem „Fritz“ liegenden Schiffes „Marie Lucie“ und dann in den Hafen; Levöge fiel mit dem Kopf und in voller Wucht auf die Reklung des Schiffes „Fritz“. Die Unglücklichen, von denen Peindt sofort an

Land gebracht wurde, waren schrecklich verstümmelt und sofort todt. Beide Verunglückte waren verheirathet und hinterlassen trauernde Wittwen und unmündige Kinder.

Emden, 28. Mai. Der holländische Sardellenfang fällt bis jetzt ziemlich günstig aus. Preis für die neue Waare 65 Mk. per Anker; derselbe hängt aber vom weiteren Ertrage der Fischerei ab. Auch auf unserer Ems bei Borssum hat die Sardellenfischerei begonnen, bis jetzt sind aber nur wenig Fische gefangen. — Die Heringsflotte in Blaardingen ist durch 25 Logger vermehrt. Die ersten Schiffe sollen im Anfang der nächsten Woche zur Fischerei segeln.

### Vermischtes.

— Die „Danz. Ztg.“ entnimmt einem ihr zur Verfügung gestellten Privatbriefe von Bord des Kanonenboots „Albatros“, datirt aus Molinoux Sound, White Channel, Westpatagonien, Folgendes: „Der „Albatros“ hat sich auf einer Entdeckungs- und Vermessungsexpedition befunden. Dieselbe wurde auf Antrag der Hamburger Dampfschiffslinie „Kosmos“ angetreten und hatte zum Zweck, eine sichere Fahrstraße für tiefergehende Dampfer zu suchen. Es ist dem „Albatros“ denn auch gelungen, eine große und zwei kleine Wasserstraßen zu finden, die im Stillen Ocean münden und einen Wasserstand von 50—100 m haben. Auch hat der „Albatros“ einige Buchten, welche auf dieser Strecke als Ankerplatz benutzt werden können, ausgemessen und denselben u. a. folgende Namen beigelegt: „Albatrosbai“, „Deutsche Untiefen“, „Flotten-haven“. Das Land hier ist wenig einladend, die Ufer bestehen fast ausschließlich aus Felsen, von denen sich einige bis zu einer Höhe von 2000 m und darüber erheben. Am Fuße dieser felsigen Höhen wachsen verkrüppelte Bäume. Menschen sind uns in diesen Einöden nur sehr wenige begegnet, ab und zu ein Canoe mit Feuerländern, häßliche, schene und anscheinend sehr dumme Menschen, Fische und Vögel dagegen giebt es in Menge. . . .“ — Vorausichtlich werden bald amtliche Nachrichten über diese interessante Fahrt des „Albatros“ publicirt werden. Das Schiff befindet sich jetzt bekanntlich auf der Reise nach der australischen Station.

— Ueber Korfkohle in ihrer Bedeutung für Rettungszwecke schreibt die „Kiel. Ztg.“: In der „Börsehalle“ waren neulich einige Mittheilungen über die Verwerthbarkeit der Korfkohle bei Anfertigung von bequemen Rettungsjacken enthalten. Infolge davon veranlaßte der Vorstand des Kieler nautischen Vereins den Korfabrikanten Herrn E. Potenhauer hieselbst, praktische Versuche in dieser Hinsicht anzustellen. Die Ergebnisse der Versuche sind sehr bemerkenswerth. Die durch Verkohlungs von Korholzstücken erzielte Korfkohle zeigte eine verhältnißmäßig enorm hohe Tragfähigkeit. 35 gr solcher Kohle, in ein durch wasserdichten Delanstrich präparirtes Leinen genäht, trugen 600 bis 650 gr Eisen ca. 24 Stunden hindurch im Wasser. Die Kohle selbst, pulverisirt, bewies eine schätzenswerthe Elastizität. Eine Rettungsjacke aus mittelfeinem Korholz angefertigt, bedingt nach vorgenommenen Versuchen der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger und der National life-boat Inst. thatsächlich eine Tragfähigkeit für 20—23 Pfund Eisen, 24 Stunden im Wasser schwimmend. Hiernach würde die obige Korfkohle in einer Menge von 700 bis 800 gr genügen, die an die aus Korholz angefertigten Korrettungsjacken gestellten Bedingungen zu erfüllen. Es erhellt daraus, daß mit diesen elastischen, quantitativ geringen Präparat eine bei der Arbeit ganz bequem zu tragende, leichte (ca. 2 $\frac{1}{2}$  bis 2 $\frac{3}{4}$  Pfund inkl. Leinen wiegende) Korrettungsjacke hergestellt werden kann. Der Preis dieses durch eigenartige Construction des genannten Fabrikanten ebenso einfach als möglichst vollkommen geschaffenen Rettungsapparates dürfte sich jedenfalls nicht höher stellen als für die aus Korholz gefertigten Jacken. In nächster Zeit wird in der hiesigen Fährde eine öffentliche Schwimmprobe mit der neuen Erfindung angestellt werden, wodurch sich Gelegenheit bietet, die Richtigkeit der vorstehenden Angaben vor einer größeren Zahl von Sachverständigen zu erweisen.

— Die Zeitungen durchläuft ein sehr gefäßiger Fall geistlicher Unbuddsamkeit aus Waren in Mecklenburg-Schwerin, wo Knaben von der Confirmation abgewiesen wurden, weil sie mit den Eltern einem Turnermaskenballe zwei Monate vorher beigewohnt hatten. Die Väter sollten Abbitte leisten, dessen einige sich weigerten. Die erbitterte Drohung des einen, der vergeblich eine Confirmation seines Sohnes zu erreichen, versuchte hatte, er wolle den Sohn dann gar nicht confirmiren lassen, führte (angeblich im Auftrage des Oberkirchenraths was indessen noch zu bezweifeln ist) zu einer förmlichen Art von Excommunication und, was das Gefäßigste dabei ist, zu dem Versuche, die Mutter mit dem Vater in Gegensatz zu bringen.

— St. Johann, im Mai. Der „St. Joh. Anz.“ erzählt: Dem Herrn X. ist Folgendes passirt: Er hatte einen kranken Hund und wollte denselben aus der Welt schaffen. Er selbst konnte dem treuen Thiere kein Leid anthun und rief deshalb einen Bergmann. „Da nehmst den Hund mit, bindet ihm einen recht schweren Stein um den Hals und werst ihn ins Wasser so hat er einen schnellen Tod.“ „No“ — sagte der Bergmann — „da weiß ich was and'ers, was noch viel fixer todt macht; wissen Sie, da haben wir Bergleut' die Dynamitpatronen wo eine solche hinhängt da giebt's Fegen,

als wenn der Blitz in eine alte Mauer fährt; Ihr Hund soll gar nicht merken, wie er vom Leben kommt, ich werd's schon machen.“ Am nächsten Tage gehen die Drei auf's Feld; der Bergmann mit einer Dynamitpatrone voraus, hinterher der betrübte Herr X. und hinter diesem der treue ahnungslose Phylax. Der Bergmann trifft einen alten Pfosten an, hält dort an legt die Patrone hin und winkt dem Herrn X., heranzukommen. „S ist keine Gefahr, ich verstehe mit dem Ding umzugehen. So, nun halten Sie den Hund fest, bis ich ihn an den Pfahl und ihm die Dynamitpatrone auf den Rücken gebunden habe; wenn ich dann die Zündschnur angebrannt habe, dauert's noch gerade 5 Minuten, dann giebt's einen Schlag nach unten und aus der Entfernung können Sie sehen, wie der Hund im Nu fast spurlos verschwunden ist.“ Gefagt, gethan. Der Hund wird angebunden die Patrone auf seinem Rücken befestigt und die Zündschnur angebrannt. Darauf gehen die Beiden ein Stück Weges zurück. Phylax wird unruhig; er ist seinem Herrn so treu; wo der ist, muß er auch sein. Er springt mit voller Kraft vorwärts, der Strick rüttelt an dem alten Pfahl — nun noch ein verzweiflungsvoller Sprung . . . und der morsche Pfahl bricht gerade an der Stelle ab, wo man den Hund angebunden! Phylax in heller Freude jagt auf seinen Herrn zu und springt ihm fast auf die Brust; immer neue hohe Freudenbrünge bei denen die brennende Zündschnur hin- und herfährt. „Jetzt garantir' ich nicht.“ schrie der Bergmann, „die Zündschnur kann jeden Augenblick oben entzünden — das Vieh ist rein des Teibels . . . Sauve qui peut!“ Im nächsten Moment lief er weg, als wenn der Gottseibeiuns ihn einfangen wollte. Im Moment darauf riß auch Herr X. aus; seine Füße berühren kaum den Boden; er würde ein Reh überholt haben; aber der getreue Phylax nahm auch alle seine Kräfte zusammen und galoppirt lustig mit; er dachte natürlich, sein guter Herr wolle mit ihm scherzen. Ueber Stock und Stein, über Feld und Wiesen ging's; Herr X. ächzte wie eine Güterlocomotive; der Angstschweiß machte sein Auge trübe; aber das Entsetzen spornete seine letzten Lebensgeister an — der Brand der Zünd-schnur mußte jeden Augenblick die Dynamitpatrone erreichen, seine Haare standen wie Borsten aufrecht, Phylax hielt sich in unglückseliger Begeisterung immer dicht an seinen Herrn . . . da, ein Gartenzaun; hilf gütiger Himmel; in höchster Verzweiflung, aber mit einer Kraft, wie sie eben nur in hochkritischen Momenten sich zeigt, erfaßt Herr X. die Spitze des Zaunes, ein gewaltiger Sprung, er ist hinüber, gerettet. Wie festgebant steht er, er kann kaum noch athmen — Phylax sucht sich eine Stelle, um auch das Hinderniß nehmen zu können . . . da — ein Knall; Herr X. fällt wie ein Sack um, ohnmächtig lag er da. So fand ihn der Bergmann, der nach der Flucht seiner Spur folgte. Vom treuen Phylax war fast nichts mehr zu sehen; er hatte einen schnellen Tod gehabt, aber Herr X. war auch dem Tode nahe und hat, als der Bergmann ihn sorgsam nach Hause geleitete, kein einziges Wort gesprochen.

— Duisburg, 27. Mai. Gestern hielt Herr Hasen-clever vor etwa 500 Personen, die zur Hälfte Arbeiter waren, einen Vortrag, der hauptsächlich das Unfallversicherungsgesetz zum Gegenstande hatte, aber doch im Grunde die Tendenz verfolgte, Propaganda für die Reichstagswahlen in socialdemokratischem Sinne zu machen. Als Herr Hasen-clever äußerte die nationalliberale Partei habe mehrmals das Volk und Vaterland mit Schaden verrathen, wurde die Versammlung polizeilicherseits aufgelöst.

— Stettin, 28. Mai. An den „Vulcan“ ist seitens der chinesischen Gesandtschaft die Anweisung ergangen, die beiden im Swinemünder Hafen liegenden Panzercorvetten „Ting Yuen“ und „Chen Yuen“ zur Abfahrt nach China in Bereitschaft zu setzen. Gestern Nachmittag ging der große Lastendampfer „Terra“ nach Swinemünde ab und traf heute früh daselbst ein. Mit demselben sollen zwei für China bestimmte Torpedoböte an Bord des „Chen Yuen“ gehoben werden, auf welchem dieselben eingebaut und nach China gebracht werden sollen. Bekanntlich soll der „Ting Yuen“ auf dieselbe Art ebenfalls 2 Torpedoböte nach China mitnehmen. Der Tag der Abfahrt der beiden Corvetten ist noch nicht festgesetzt worden, jedenfalls werden dieselben zunächst nach Kiel in das Dock gehen. (R. St.-Ztg.)

### Gemeinnütziges.

— Ein wetterfester Anstrich. Als solcher wird der „Dow. Dorsz.“ eine Mischung von Leimwasser und Zinkoxyd empfohlen. Ist nach ungefähr zwei Stunden, nachdem das Ueberstreichen der Gegenstände erfolgt ist, dieser Anstrich trocken, so hat denselben noch ein zweites Anstrich mit einer verdünnten Mischung von Leimwasser und Chloroxyd zu folgen. Die beiden Dryde geben eine chemische Verbindung ein, welche die Härte des Glases und eine spiegelglatt glänzende Oberfläche annimmt. Mit dem Leimwasser können beliebige Farben ungerührt werden. Dieser rasch trocknende und äußerst dauerhafte Anstrich ist um 50 pCt. billiger als jeder Delanstrich.

### Hochwasser in Wilhelmshaven:

Mittwoch: Vorm. 9 U. 31 M., Nachm. 9 U. 53 M.

### Submission.

Die Schieferdecker-Arbeiten für die Unterhaltung der marine-fiscalischen Gebäude der Werft für die Zeit vom 1. April 1884 bis Ende März 1889 sollen im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zwecke ist auf

Dienstag,

den 10. Juni ds. Js.,

Nachm. 5 $\frac{1}{2}$  Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 2. der Hafenbau-Commission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Auf-schrift:

### „Unterhaltung der Schieferdecker auf der Werft“

portofrei und versiegelt an uns ein-zureichen sind.

Die Bedingungen nebst Preisver-zeichniß liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0.15 M. für den Bogen und gegen 0.90 M. für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, d. 31. Mai 1884.

### Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

### Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des Kaiserl. Kommandos der II. Matrosen-Ab-

theilung findet die dies-jährige Artillerie-Schießübung in der Zeit vom 3.—26. Juni cr. von der rechten Flanke des Fort Heppens mit schwerem und leichtem Geschütz und am 23. Juni eine Nachschieß-übung zwischen 7 und 10 Uhr Abends statt.

Das Schießfeld wird sich vom Edwarder Kirchturm bis zu den Moolenköpfen erstrecken.

Die Uebungen werden Vormit-tags von 8 Uhr an abgehalten werden. Als Zeichen für die Fahrzeuge wird während der Uebung eine schwarze Flagge auf dem Fort Heppens wehen, deren Niedergehen die Beendigung der Uebung an dem betreffenden Tage anzeigt.

Es wird solches hiermit zur War-nung des Schiffsahrt treibenden Pub-likums bekannt gemacht.

Wilhelmshaven, 28. Mai 1884.

### Der Amtshauptmann.

J. B.:  
L. v. Winterfeld.

Ich suche einen

### Knecht.

S. J. Tiarks.

### Gesucht

ein ordentliches Mädchen von 15 bis 17 Jahren. Näheres in der Exped. d. Bl.

### Gesucht

Umstände halber auf sofort ein ordentliches Mädchen, in der Küche und allen häuslichen Arbeiten erfahren.

Frau Schlenther,  
Lothringen 61.

### Gesucht

ein Mädchen für den Nachmittag zum Warten eines Kindes.

Stadtkaserne Nr. 42.

### Gesucht

ein Kindermädchen für den ganzen Tag oder auch nur den Nachmittag.

Scharlowsky.

## Verkaufs- Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsversteigerung werde ich folgende Gegenstände, als:  
1 Sopha mit grünem Ueberzug,  
2 Sessel, 6 Rohrstühle, 1 Re-  
gulator, 1 Verticow, 1 Blumen-  
stisch, 3 Delbilder, 1 Kleider-  
ständer, 1 Wäschekranz, 1 Figur,  
1 Spiegel in Goldrahmen mit  
Marmorplatte und Console, 1  
Schreibpult, 1 Treesen,

am  
Mittwoch, den 4. Juni 1884,  
2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachmittags,  
in der **Wilhelmshalle** hier öffent-  
lich meistbietend gegen Baarzahlung  
verkauft, wozu Kauflustige ich hier-  
mit einlade.  
Wilhelmshaven, 31. Mai 1884.  
**Kreis, Gerichtsvollzieher.**

## Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann **Sarm**  
**Janssen** aus Wittmund läßt am  
Donnerstag, d. 5. Juni,  
Nachmittags

2 Uhr anfangend,  
in **Ruper's Behausung** zu  
Kopperhöden:

30-40 Stück große  
und kleine Schweine  
öffentl. auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Neuende, den 26. Mai 1884.

**H. C. Cornelissen,**  
Auktionator.

**Oldenburg.**  
Verpachtung einer  
Restauration.

Für das an günstiger Lage hie-  
selbst belegene

## Café Belvedere

wird zum sofortigen event. späteren  
Antritt ein tüchtiger Gastwirth als  
**Pächter** gesucht. Näheres bei

**J. F. Hergens,**  
Staulinie 8.

Mein grosses  
**CIGARREN-**  
und  
**Cigaretten-Lager**

bringe in empfehlende Erinnerung.

**Ludw. Janssen.**

Täglich 2 Mal  
**frische Milch.**  
Frau **Schortau.**

Eine Frau empfiehlt sich zum  
Waschen und Reinmachen.  
Offerten in der Exp. d. Bl. erbeten.

**Zu miethen gesucht.**

Zum Antritt auf den 1. Juli  
bezw. 1. August 1 Wohnung im  
Stadttheil **Neuheppens**, bestehend  
aus 2-3 Zimmern für 2 junge  
Leute. Näheres  
Bismarckstraße 55.

Ein ordentliches Mädchen wird  
für die Nachmittage sofort oder  
zum 1. Juli gesucht.  
Mantuffelstr. 1, part.

**1 Malergehülfe**  
findet dauernde Beschäftigung.  
**B. Takenberg.**

**Ein Malergehülfe**  
findet dauernde Beschäftigung bei  
**W. Schröder, Maler.**

**Gesucht**  
auf sofort ein ordentliches Mädchen  
für die Vormittagsstunden. Wo?  
sagt die Exped. d. Bl.

## TIARK'S WEINKELLER.

Donnerstag, den 5. Juni 1884:

## Großes Sertett-Concert.

Hierzu ladet ergebenst ein

**J. H. Janssen.**

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

ff. Bier vom Faß.

Ich erlaube mir hierdurch die ergebene Mittheilung  
zu machen, dass

Herr **Joh. Heinr. Doden,** hiers.  
meine

## Lithographie-Anstalt

## Steindruckerei & Papierhandlung

mit dem heutigen Tage käuflich von mir erworben hat.  
Indem ich für das mir in so reichem Maasse geschenkte  
Vertrauen hierdurch bestens danke, bitte ich, dasselbe auch  
auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Leer, den 1. Juni 1884.

Hochachtend

**J. M. Seppler.**

(Aug. Reyer Nachf.)

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich die  
neu erworbene

Lithographie-Anstalt, Steindruckerei & Papierhandlung  
die ich unter der Firma:

## Joh. Heinr. Doden

(vorm. AUGUST REYER)

weiterführen werde, auf das Angelegentlichste und indem  
ich versichere, dass es mein Bestreben sein wird, durch  
saubere Ausführung und prompte Bedienung das der frühe-  
ren Firma geschenkte Vertrauen mir zu erwerben, bitte  
ich um Zuwendung gefälliger Aufträge.

Leer, den 1. Juni 1884.

Hochachtend

**Joh. Heinr. Doden.**

## Gämmlliche Druckarbeiten

werden geschmackvoll, schnell und zu billigen  
Preisen angefertigt.

Buchdruckerei des Tageblattes  
(Th. Süß)

Kronprinzenstraße Nr. 1.

## SPECK

geräucherter, in gesunder Waare, empfiehlt nach Qualität und  
Quantität a Pfund von 60 Pf. an

**C. J. Arnoldt.**

Wilhelmshaven und Belfort.

Frankforth's

## Photographische Anstalten.

Roonstrasse Nr. 77

und am Wilhelmplatz, Wall- u. Marktstr.-Ecke.

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Das

## Möbellager von Rud. Albers

Bismarckstrasse 62

empfehle **gute Arbeit** bei billigen Preisen und hält **Bettfedern**  
und **Daunen**, sowie fertige **Betten** stets vorräthig.

## Gesucht

eine Frau zum Austragen ge-  
räucherter **Peringe**.  
**Jäger, Bdrfenstr. 36.**

## Gesucht

im Stadttheil Wilhelmshaven 1  
resp. 2 möblirte Zimmer. Sepa-  
rater Eingang erwünscht. Offerten  
unter **N.** in der Exped. dies. Bl.  
abzugeben.

## Gesucht

ein tüchtiger **Zimmerpolier** für  
den Bau des Kinderhospizes in  
Norderney, sowie einige tüchtige  
**Zimmergesellen**.  
**Fr. Keese, Zimmermstr.**  
Bant.

ein Mädchen zur Aufwartung  
während der Tagesstunden von  
sofort bis 1. Juli gesucht. Wo?  
sagt die Expedition dieses Blattes.

Störfleisch,  
Aal,  
Flunder,  
Sprotten,  
Bücklinge,  
sowie diverse feinere

## Marinaden. Ludw. Janssen.

Ich empfehle an

## Sommerblumen:

Levkojen, Asters, Phlox,  
Balsaminen, Pyrethrum,  
Petunien ze., sowie

## Gemüse-Pflanzen:

als: Kohlrabi, weiß und blau,  
Weißkohl, Rotkohl, Rosen-  
kohl, Wirsing, Salat,  
Sellerie, Porré und Blumen-  
kohl.

**M. HAUCKE,**

Kunst- und Handels-Gärtnerei.

Roonstraße 109.

Von heute Sonntag, den 25.  
d. Mts. ab findet der **Eis-**  
**Verkauf** aus dem Eiskeller  
des Hrn. Restaurateur **Döbbert**  
statt.

Eingang zum Eiskeller gegen-  
über der Gas-Anstalt.

**B. Wilts.**

Empfehle

besten **Spargel**  
zum Einmachen.

**C. Harborth, Varel.**

**500 Mk.** zahle Dem, der  
von **R. Kaufmann's** beim Gebrauch

## Bahnwasser

(à Fl. 1 Mk.) jemals wieder Zahn-  
schmerzen bekommt oder aus dem  
Munde riecht. — Den Kindern das  
Zahnen zu erleichtern, Unruhe und  
Krämpfe fern zu halten, sind nur  
im Stande meine **verbesserten**

## Zahnalsbänder.

**R. Kaufmann, Berlin SW.**  
In **Wilhelmshaven** nur ächt  
bei Herrn **F. J. Schindler.**

## Beräuch. Speck

prima Waare

5 Pfund zu 3 Mark.

**E. Langer,**

Neuestraße 10.

## Loose zu 1 Mk.

zur großen Silber-Lotterie vom  
Deutschen Kriegerbunde (Hauptge-  
winn 10 000 Mk.) sind zu beziehen  
durch die Buchhandlung  
**R. C. Sieffen, Altestr. 16.**

## Gebraunter Caffee

großbohngig, garantirt rein schmeckend,  
per Pfund 1 Mk.

**E. H. Bredehorn,**  
Neuheppens, Neuestraße 7.

Empfehle mich als **Weißnähe-**  
**rin** im Hause und bitte um  
geneigten Zuspruch.

Frau **Meinen,**

verlängerte Marktstraße.

Das Ueberpringen und Durch-  
laufen der Kinder durch den  
Graben an der Bismarckstraße und  
mein Land kann ich nicht dulden  
und werde von jetzt an jeden Fall zur  
Anzeige bringen.

Die betreffenden Eltern sind für  
angerichteten Schaden der Kinder  
verantwortlich.

**G. J. Harms.**

## Gefunden

ein **Portemonnaie** mit Inhalt.  
Gegen Erstattung der Inventions-  
Gebühren abzuholen in der Exped.  
dieses Blattes.

☐ Mittwoch, den 4. ds. Mts.,  
Abends 8 Uhr. I. J.



## Wilhelmsh. Schützenverein. Anzeige.

Das Schützenfest findet am **29. u.**  
**30. Juni** und **1. Juli cr.** auf  
dem Festplatz in Belfort (Bant) statt.  
Die Verpachtung der Budenplätze,  
ausschließlich der Carrouselfläche,  
geschieht am **17. Juni cr.,** auf  
dem Festplatz in Belfort (Bant)  
von Vormittags 11 Uhr an.

Der Vorstand.

## Berein

## Wilhelmshavener Wirths. Monats-Versammlung

den 5. Juni cr., Nachm. 3 Uhr,  
bei College Detken.

Tagesordnung:

- 1) Berlesen des Protokolls vom  
12. Mai.
- 2) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 3) Bericht des Central-Vorstandes.
- 4) Verschiedenes.
- 5) Eisfrage.
- 6) Mittheilung über Apparate  
für Kohlenäure
- 7) Wilhelmshav. Schützenfest betr.
- 8) Antrag, den 12. Gastwirthstag  
in Wilhelmshaven abzuhalten.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

J. A.: **C. A. Werner,**  
Schriftführer.



Mittwoch, den 4. Juni 1884,  
Abends 8 Uhr.

Besprechung verschiedener Ange-  
legenheiten, wozu auch das Erscheinen  
der Damen erwünscht.

## Banter Krieger-Verein. Versammlung

am 4. Juni cr., Abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Anmeldung und Aufnahme neuer  
Mitglieder.
- 2) Zahlung der Beiträge.
- 3) Bericht über die Fahnenweihe.
- 4) Bundesfest betreffend.
- 5) Verschiedenes.

Trommeln und Pfeifen sind mit-  
zubringen.

Der Vorstand.

## Hochfeine Tafel-Butter

in 3 Qualitäten, sowie div. Sorten

## Käse

aus der Molkerei des Hrn. **Pop-**  
**ken** hier, empfiehlt stets frisch  
und billig

**Ludw. Janssen.**

**P**ianos, Baar oder kleine Raten!  
Americische Harmoniums von W.  
Bell & Co. Weidenslaufer, Berlin NW.  
Beste und billigste Bezugsquelle!

(Statt besonderer Meldung.)

Sonnabend Mittag 2 Uhr wurde  
uns ein kräftiges Mädchen geboren.  
Tonndiech, den 31. Mai 1884.

**R. Schöpke und Frau.**

## Todes-Anzeige.

Am Sonnabend, den 31. Mai,  
Abends 11 Uhr, starb mein geliebter  
Mann und seiner Kinder treuer  
Vater, der **Maurer Carl**  
**Mehne**, im Alter von 39 Jahren,  
was ich tiefbetruert und um fülliges  
Beileid bittend, zur Anzeige bringe.  
Wilhelmshaven, 2. Juni 1884.  
**Louise Mehne, geb. Schmi dt.**

Die Beerdigung findet Mittwoch,  
den 4. Juni, Nachmittags 4 Uhr,  
vom Trauerhause, Ostriesenstr. 48,  
aus statt.